

nus radial ein Lederstreif angenagelt, welcher verhindert, daß sich das Getreide festsetzt. Nun wird seitwärts ein Ventilator D angebracht, dessen Windrohr unter dem Konus hingehet, und durch welches das Getreide hindurch auf das Sieb E fällt. F ist eine Riemenscheibe zur Aufnahme der Bewegung G, und G' zwei andere, welche den Ventilator bewegen, H ein Krummzapfen, welcher mittels der Zugstange h und Hebelverbindung das Sieb E bewegt.

Man führt diese Maschine auch derart aus, daß der größere Durchmesser des Konus unten ist.

Die Dimensionen sind sehr verschieden, für kleinere Mühlen erhält der Konus an seiner größeren Grundfläche einen Durchmesser von 50 bis 60 cm und an seiner kleineren einen Durchmesser von 30 bis 42 cm, während er 52 bis 65 cm Höhe haben kann, und man läßt ihn in der Minute 160 bis 180 Umdrehungen machen.

Bei größern Maschinen hat der Konus die Durchmesser 0,55 und 1,25 m, bei einer Höhe von ca. 1,45 m.

Fig. 2a, Taf. IV, ist R ein Stück Reibeisenblech, wie es gewöhnlich angewendet wird, S, Fig. 2b, zeigt in Schnitt und Ansicht ein anders gestanztes Blech, dessen aufgebogene Ränder die Körner noch kräftiger bearbeiten, während anderseits die abgeriebenen Schalentheilchen leichter nach außen gelangen dürften. (Mühle 1882.)

3. Unter dem Namen Guraka (Ich hab's gefunden) existieren eine große Anzahl verschiedener Reinigungsmaschinen. Bei denselben hat man den durchlöcherten Reinigungscylinder noch mit einem zweiten geschlossenen Mantel umgeben, um den Staub zurückzuhalten. Auch hat man an Stelle des Stoßwindes den Saugwind angewandt, welcher gestattet, die Staubluft in einer Rohrleitung nach einer beliebig gelegenen Staubkammer, beziehungsweise ins Freie zu führen.

Diese Maschinen sind zuerst in Nordamerika angewendet, und von der Firma R. Puhlmann in Berlin eingeführt, im Laufe der Jahre auch noch weiter verbessert worden.

Mit Bezug auf Abbildung 2, sowie den Durchschnitt Fig. 5, Taf. XXVII, sind noch nachstehende Erläuterungen angegeben.

Das zu reinigende Getreide ist dem Vorsieb am hinteren Ende mittels Elevator, Schnecke oder Rumpf mit Speisewalze oder Schieber regelmäßig und so zuzuführen, daß die Körner nicht über das Sieb hinausfliegen.

Das Vorsieb ist mit drei gelochten Zinksieben versehen, und werden durch das oberste Sieb alle fremden Teile, als Steine, Nägel, Erdklöße, Sackstrippen zc. ausgeschieden. Das mittlere Sieb entfernt alle größeren Körner, als Mais, Erbsen zc., während das dritte Sieb kleine Sämereien und Sand ausscheidet. Zwei Separatoren, die über der Reinigungsmaschine nebeneinander liegen, wirken unabhängig voneinander, und zwar entfernt der eine vor der Reinigung alle Körner, die leichter sind als guter Weizen und sich zur Vermahlung nicht eignen, wie taube Körner, Brandballen und dergl., der andere Separator hingegen entfernt nach geschahener Reinigung alle dem Getreide noch beigemengten Unreinigkeiten. Bei beiden Separatoren geschieht die Wirkung durch Saugwind.

Der Reinigungscylinder entfernt die Hülfsen und Holzfasern der Körner, sowie den festanhaftenden Schmutz durch Abreiben der Körner, ohne